

Allerdings sind im Informationsbereich sowohl die Berufe enthalten, die vorwiegend Informationen bearbeiten und deshalb von der Informationstechnik auch in erster Linie betroffen sind, andererseits jene Berufe, die die Informationsinfrastruktur aufbauen und im Zuge der informationstechnischen Entwicklung häufig begünstigt sind.

- Bei der Abgrenzung des Bürobereiches sind alle Beschäftigten berücksichtigt, die vorwiegend am Schreibtisch im Büro tätig sind und die dabei vornehmlich mit Informationen zu tun haben.
- Der Dienstleistungsbereich kann einerseits nach den Dienstleistungsberufen abgegrenzt werden, andererseits nach den Wirtschaftszweigen, die zum Dienstleistungssektor gezählt werden.

2. Inhaltliches und methodisches Vorgehen

Die Abgrenzung der Informationsberufe, der Büroberufe und der Dienstleistungsberufe erfolgt nach Berufszählungen, wie sie durch Mikrozensus und Beschäftigtenstatistik gegeben sind. Allerdings ist bislang nicht geklärt, ob die Daten in der nötigen Desaggregation zur Verfügung stehen. Vorab wurden die groben Aggregate „Landesarbeitsamtsbezirke“ ausgewertet.

3. Stand der Untersuchung

Im ersten Ansatz ist hier eine Regionalisierung nach Landesarbeitsamtsbezirken vorgenommen worden, weil hierfür aus der Beschäftigtenstatistik entsprechend desaggregierte Daten zur Verfügung stehen. Eine spätere detaillierte Aufgliederung nach Arbeitsamtsbezirken sollte überlegt werden. Die verhältnismäßig großen Aggregate der Landesarbeitsamtsbezirke können selbstverständlich keine extremen Unterschiede in den jeweiligen Aggregationen zeigen. Tabelle 1 enthält die Beschäftigtenanteile in den hier gewählten Aggregationen. Am 31. März 1984 waren nach den Zuordnungen der Beschäftigtenstatistik im Informationsbereich etwa 40 % der Beschäftigten, das sind etwa 8,1 Mio. Personen, enthalten. Im Bürobereich sind es etwa 29 %, das sind knapp 6 Mio. Beschäftigte. In Dienstleistungsberufen sind über 60 % der Erwerbstätigen beschäftigt. Dies sind etwa 12 Mio. Personen. Eine Abgrenzung nach Wirtschaftszweig zeigt, daß etwa die Hälfte der Erwerbstätigen in Dienstleistungssektoren tätig sind, dies sind etwa 10 Mio. Personen.

Tabelle 2 enthält die Abweichungen vom Mittelwert in den einzelnen Bundesländern. Sehr hohe Abweichungen ergeben sich bei der Abgrenzung des Dienstleistungsbereichs nach Wirtschaftszweigen, aber auch bei der Dienstleistungsbereichsabgrenzung nach Beruf sind die Abweichungen verhältnismäßig groß. Relativ homogen sind die Beschäftigungsstrukturen im Bürobereich, während im Informationsbereich die Abweichungen wiederum etwas höher sind.

In der zeitlichen Entwicklung hat sich der Bürobereich anteilmäßig am stärksten erhöht. Er ist in den hier abgegrenzten sechs Jahren um 8 % gestiegen. Auch der Dienstleistungsbereich, berechnet nach Wirtschaftszweig, hat stark zugenommen, es waren 7 % in diesen sechs Jahren. Eine ähnliche Zunahme zeigt der Informationsbereich, der um 6,6 % zugenommen hat. Der Anteil der Dienstleistungsberufe nahm lediglich um 4,2 % zu. Innerhalb der einzelnen Landesarbeitsamtsbezirke waren die Unterschiede noch viel massiver (Tabelle 3).

Es ist zu erwarten, daß bei der Aggregation „Arbeitsämter“ noch massivere Disparitäten erkennbar werden.

1.5 Analyse der regionalen Struktur der Beschäftigung und des Arbeitsmarktes bezogen auf Veränderungen der Beschäftigung im Informationsbereich

1. Ziel der Untersuchung

Die Unübersichtlichkeit der nach Berufen oder nach Sektoren untergliederten Beschäftigungsstrukturen macht globale Einschätzungen der Situation und der Entwicklung dann schwer, wenn das Interesse nicht auf einzelne Berufe oder Sektoren beschränkt ist. Deshalb sind immer wieder Aggregationen vorgenommen worden, innerhalb derer die Berufe und Sektoren zusammengefaßt sind, die sich in bezug auf die jeweilige Fragestellung möglichst ähneln.

Bei der Untersuchung der Beschäftigungswirkungen von neuer Technik oder technischen Veränderungen kann es durchaus nützlich sein, mit traditionellen oder neuartigen Abgrenzungen die Gesamtentwicklung zu veranschaulichen. Die Verwendung bereits bekannter und erprobter Aggregate erscheint deshalb sinnvoll, weil damit an bisherige Untersuchungen angeschlossen werden kann und weil außerdem diese Aggregationen bereits soweit bekannt sind, daß die jeweiligen Aussagen besser und umfassender interpretiert werden können.

Insbesondere die regionalen Unterschiede im Bestand und in der Entwicklung dieser Aggregate erlauben eine weitgehende Interpretation. Die bei der Regionalisierung in großer Zahl anfallenden Einzeldaten verlangen ganz besonders nach einer starken Zusammenfassung weiterer Kriterien. Dies ist in den hier vorliegenden Aggregationen realisiert:

- Der Informationsbereich ist abgegrenzt worden, um das Umfeld informationstechnischer Veränderungen bestimmen zu können.

Tabelle 1:
Anteile der Beschäftigten 1984 (in %)

LAA-Bezirk	Informationsbereich	Bürobereich	Dienstleistungsbereich nach	
			Beruf	Wirtschaftszweig
Schleswig-Holstein — Hamburg	47,4	33,3	69,0	64,0
Niedersachsen — Bremen	40,0	27,2	61,2	53,3
Nordrhein-Westfalen	40,0	28,1	59,7	48,1
Hessen	43,9	32,0	63,3	53,1
Rheinland-Pfalz — Saarland	37,5	26,1	57,8	48,3
Baden-Württemberg	38,7	27,6	57,2	43,0
Nordbayern	36,2	25,4	54,5	43,9
Südbayern	41,7	29,6	61,3	50,2
Berlin	44,5	29,0	68,7	64,0
Bundesgebiet	40,5	28,5	60,4	49,9
Beschäftigte Bundesgebiet in 1 000 Personen	8 102	5 693	12 076	9 974

Datenquelle: Beschäftigtenstatistik 31. 3. 1984.

Tabelle 2:
Abweichung der Anteile vom Bundesdurchschnitt (Prozentpunkte)

LAA-Bezirk	Informationsbereich	Bürobereich	Dienstleistungsbereich nach	
			Beruf	Wirtschaftszweig
Schleswig-Holstein — Hamburg	+ 6,9	+ 4,8	+ 8,6	+ 14,1
Niedersachsen — Bremen	— 0,5	— 1,3	+ 0,8	+ 3,4
Nordrhein-Westfalen	— 0,5	— 0,3	— 0,7	— 1,8
Hessen	+ 3,4	+ 3,5	+ 2,9	+ 3,2
Rheinland-Pfalz — Saarland	— 3,1	— 2,4	— 2,6	— 1,6
Baden-Württemberg	— 1,8	— 0,8	— 3,2	— 6,9
Nordbayern	— 4,3	— 3,1	— 5,9	— 6,0
Südbayern	+ 1,2	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,4
Berlin	+ 4,0	+ 0,5	+ 8,3	+ 14,1
Bundesgebiet	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0

Datenquelle: Beschäftigtenstatistik 31. 3. 1984.

Tabelle 3:
Zunahme der Beschäftigten 1978 – 1984 (in %)

LAA-Bezirk	Informationsbereich	Bürobereich	Dienstleistungsbereich nach	
			Beruf	Wirtschaftszweig
Schleswig-Holstein — Hamburg	+ 3,0	+ 4,6	+ 0,8	+ 2,3
Niedersachsen — Bremen	+ 5,5	+ 7,4	+ 3,2	+ 5,0
Nordrhein-Westfalen	+ 3,1	+ 4,8	+ 0,7	+ 4,6
Hessen	+ 7,4	+ 8,7	+ 4,6	+ 7,4
Rheinland-Pfalz — Saarland	+ 7,5	+ 8,5	+ 5,4	+ 8,0
Baden-Württemberg	+ 9,2	+ 10,3	+ 7,4	+ 10,5
Nordbayern	+ 11,9	+ 12,9	+ 7,7	+ 11,9
Südbayern	+ 19,2	+ 15,8	+ 13,9	+ 13,3
Berlin	+ 1,7	+ 1,3	+ 0,9	+ 4,3
Bundesgebiet	+ 6,6	+ 8,0	+ 4,2	+ 7,0

Datenquelle: Beschäftigtenstatistik 31. 3. 1984.

4. Weiterer Ablauf

Es wird noch zu klären sein, welche weitere Desaggregation aufgrund vorliegender Statistik möglich und sinnvoll ist. Dazu sollten die verschiedenen Raster erprobt und die dabei gewonnenen Ergebnisse kritisch überprüft werden. Als Ergebnis könnte eine Übersicht über den Informations-, Büro- und Dienstleistungsanteil einzelner Regionen bei der Beurteilung und Planung regionaler Ausbaustrategien für Informations- und Kommunikationstechnik stehen.

Werner Dostal